

Das Innerste preisgeben

Kölner Künstler Theater zeigt Gefahren sozialer Netzwerke

Von Christine Dirigo

WORMS Die drei jungen Schauspieler vom Kölner Künstler Theater warfen viele Fragen auf mit ihrem Stück „faces – Leben im Netz. Freiheit oder Sucht?“, das sie im Lincoln im Rahmen der Kindertheatertage aufführten. Da war zum einem Khaled Ben Salah (gespielt von Nouredine Chamari). Hinter den Schauspielern war jeweils ihre Facebook-Seite eingeblendet, wenn sie auftraten. Er erzählte die Geschichte von seiner Geburt unter dem Wüstenhimmel in der Nacht, weil es seinem modernen Vater nicht gelungen war, seine hochschwängere Frau mit dem Auto seines Schwagers in die nächste Klinik zu fahren, weil es unterwegs kaputt ging.

Auch Amy Stein (gespielt von Marie Hiller) begann mit der Geschichte ihrer Geburt. Sie kam 1987 in einem Militärkrankenhaus auf die Welt, weil ihre Mutter sich in einen Amerikaner verliebt hatte. Ihr Vater ging später zurück in sein Heimatland und starb bei einem Autounfall, als Amy klein war. Ihre große Leidenschaft gilt Hollywood und das liegt bekanntermaßen in Kalifornien, USA. Geboren ist Thomas Brutzke alias Thomas von Eslohe (gespielt von Manuel Rittich) in einem Heustall unter einem Kreuz. Sein Vater war Zimmermann, seine Mutter hieß Maria mit Vornamen. Sein Leben bisher war gezeichnet von Alkohol, er ist durch die Hölle gegangen. „Ohne Jesus hätte ich das gar nicht geschafft“, erzählte er einem begeistert lauschenden Publikum.

Die Spielszenen brachten das junge Publikum oft zum Lachen. Zum Beispiel, als Amy ein Video postete, von Dingen, die sie verbraucht hat und Khaled sich seinerseits über dieses Video mit einer eigenen Variante lustig



Thomas von Eslohe (gespielt von Manuel Rittich) präsentierte sich als „Menschenfänger“ in dem Theaterstück „faces – Leben im Netz. Freiheit oder Sucht?“. Foto: Christine Dirigo

machte. Er karikierte unter anderem das Puder für die Haare, das Amy den Zuschauern vorführte, mit einem Staubsaugerbeutel. Aus dem stieg eine Staubwolke, die er sich vorgeblich ins Haar einmassierte. Das hatte wiederum zur Folge, dass Amy tödlich beleidigt war. Alles passierte nur virtuell, über die Facebook-Seiten versteht sich, aber für die Zuschauer live auf der Bühne. Thomas hingegen las zu modernen Beats die besten Stellen aus der Bibel vor und stellte sich als eine Art „Menschenfänger“ dar. Das gezeigte bot jede Menge Stoff

zum Diskutieren, was die Klassen im Anschluss auch eifrig taten. Dabei ging es um Fragen, wie junge Leute das Bewusstsein für die Grenze zwischen Privat und Öffentlich verlieren und in ihrem Profil ihr Innerstes präsentieren. So kann man leicht Opfer werden für alle, die die sozialen Medien für Machtausübung und Manipulation benutzen. Aber Facebook kann auch ein anderes Gesicht haben, wie in Tunesien, wo Menschen darüber mehr Demokratie und Freiheit erreicht haben, indem sie offen gegen ihre politischen Feinde gepostet haben.